

Ein bryologischer Ausflug in den Thüringer Wald.

Von C. Grebe.

In Benutzung eines Erholungsurlaubs hielt ich mich im Juli einige Tage im Thüringer Wald auf, wobei ich als Nebenzweck die botanische Durchsuehung der in der Herrschaft Schmalkalden anstehenden Porphyrgesteine, sowie ueberhaupt die Aufgabe verfolgte, mir einen Ueberblick und eine eigene Anschauung der Moosflora vom Thüringer Wald zu verschaffen. Wenn es auch nur fluechtige Eindruecke sind, die ich von der dortigen Moosflora gewann, so werden sie doch einen ungefaehren Gesamteindruck der Thüringer Gebuegsflora vermitteln helfen und als Beitrag zu deren Kenntniss willkommen sein, zumal einige neue Glieder den bisher bekannten Thüringer Arten hinzugefuegt werden koennen; es sind dies *Amphidium Lapponicum Schimpr.*, *Plagiothecium succulentum Lindb.*, *Dicranum congestum Brid.* und *Mnium subglobosum Bryol. eur.* Wer sich ausfuehrlicher fuer die Thüringer Laubmoose interessiert, muss auf die umfassende und anregende Darstellung von Dr. J. Roell verwiesen werden.

In Oberhof, dem herrlich gelegenen Luftkurort Thueringens, machte ich erste Station. Es liegt 800 m hoch auf dem Kamm des Hauptgebuegszugs am sog. Rennsteig, an einer grossen Bergwiese und inmitten ausgedehnter Fichtenwaelder. Wer diesen Ort vor 25 Jahren gesehen hat, erkennt das heutige Oberhof nicht wieder. Damals war es ein aernliches kleines Walddorf, dessen niedrige Blockhaeuser die bescheidene Heimstaette genuessamer Waldarbeiter bildeten, die im Winter unter hohem Schnee vergraben lagen und ueber deren Daecher oft genug der Fuchs naechtlicher Weile hinueberschlich. Nur im Domänen-Gasthof am herzoglichen Jagdhaus war Gelegenheit fuer den einsamen Wanderer zu gaestlicher Unterkunft. Heute dagegen erheben sich anstelle der meist verschwundenen Blockhaeuser zahlreiche Villen und Hoetels, die einer grossen Schar von Sommerfruehlern und Touristen allen Komfort der Neuzeit bieten.

Die Wald- und Berg-Einsamkeit ist geschwunden, die Natur selbst aber ist unveraendert geblieben. Gleich hinter dem Ort auf einem Bergvorsprung, dem Schlossbergkopf, der eine weite Aussicht auf die noerdlichen Gebuegsthaeler und Vorberge erfoeffnet, steht noch der alte Tannenwald mit urwaldaehnlichem Gepraege, dessen 200jaehrige Baumriesen auf Lichtungen mit jungen Fichten-Anflueghorsten durchstellt sind, und dessen Waldboden von einem maechtigen, oft fusshohen Polster von allerlei Wald- und Erdmoosen ueberzogen ist. In der nebelreichen, feuchten Gebuegsluft gelangen diese zu tuempigster Entwicklung und es war mir interessant, zu sehen, wie selbst solche Moose zur Massenv egetation uebergingen, die ich anderwaerts selbst in gleich hohen Lagen, z. B. des westfaelischen Schiefergebuegs, immer nur in spaerlicher und sporadischer Verteilung beobachtet hatte, so namentlich *Isothecium myurum var. robustum*, *Mastigobrium trilobatum* und *Ptilidium pulcherrimum*. — *Brachythecium reflexum* und *Br. Starkii*, *Plagiothecium undulatum*, *Schimperi* und *Roeseli* fehlen als Waldbewohner der montanen Region natuerlich auch nicht, doch waren sie weniger auffaellig.

Verfolgt man von Oberhof die Hoehenstrasse nach Osten und weiter durch das Wildgatter nach der Baerenklippe hin, so kann man, wenn man Glueck hat, im Fichtenwald auf alten Kuhlageru und Duingerhaufen *Tayloria serrata* und *Splachnum sphaericum* antreffen. In diesem Jahr schienen sie wie verschwunden, vor einigen Jahren aber fand ich diese Saprophyten in grosser Menge und in herrlicher Fruktifikation ganze Duingerhaufen ueberziehen.

An fast allen Waldungen, d. h. an deren erdigen Seitenboeschungen bei Oberhof kann man das subalpine *Oligotrichum Hercynicum* beobachten, mitunter sogar fruechtend; ferner in groesster Menge *Ditrichum raginans*, dies fuer die mitteldeutschen Gebuege so charakteristische Erdmoose.

An faulen alten Baumstrunken ist die seltenere *Buxbaumia indusiata* mitunter zu finden, entzieht sich meist aber der Beobachtung.

Sehr auffaellig tritt dagegen die Moosflora der zahlreichen Quell- und Gebuegsbaechen in Erscheinung. Ueberall begegnet uns in Menge das anderwaerts so

seltene *Limnobium ochraceum*, namentlich in seiner Varietät *uncinatum*, mit seinen hellgrünen zweizeiligen bis einseitigwendigen Blättern fast an ein *Plagiothecium* erinnernd. In breiten Rasen flutet es über die Steine und Felsblöcke der Waldbäche, die es häufig anschliesslich bedeckt. *Racomitrium aciculare*, *Dichodontium pellucidum*, *Sarcoscyphus Ehrhardti*, *Scapania undulata*, *Hypnum uncinatum* und verschiedene *Brachythecien* der Bachränder (*rivulare*, *populeum* und *plumosum*) schliessen sich an und bilden kleine Kolonien an frei gespülten Felsblöcken und überrieseltem Gestein, an dem man, wenn man Glück hat, mitunter auch die beiden winzigen *Seligeriaceen*, *Brachyodus trichodes* und *Campylostelium saxicola* beobachten kann, während der beschattete steinige Waldböden längs der Bäche in der Regel von einem lockeren hohen Gewebe von Astmoosen bedeckt wird, unter denen *Hyoconium brevirostre*, *loreum*, *splendens*, *Thuidium tamariscinum*, *Plagiothecium undulatum* und *Eurpichium striatum* in einer breit-hohl- und kurzblättrigen Varietät (*var. rotundifolium*) zu bemerken sind.

Auffallend verändert sich die Ufer-Vegetation der Quellbäche, wenn der aufstehende Waldbestand gelichtet oder abgetrieben wird. Die vorgenannte Schattenflora verschwindet grösstenteils und es stellt sich als charakteristische Pflanze die *Dicranella squarrosa* ein, welche an überrieselten Ufern zu hohen sterilen Polstern teppichartig sich ausbreitet, und ferner im Wasser selbst eine braun bis purpurrote *Scapanie* mit gezähnten Blättern, welche zu breiten und fusslangen Rasen auswächst. Das viel verkannte *Plagiothecium succulentum*, das an den schattigen Waldbächen stets niedrig bleibt, erreicht im kalten strömenden Quellwasser, wenn es nur die erforderliche Beleuchtung hat, eine mächtige Entwicklung in mehr als fingerlangen, gelbgrünen, dicht gedrängten Stengeln und Zweigen.

Im übrigen zeigten die Sumpfstellen der Gebirge eine auffallende Armut an *Harpydien* und *Hypnaeen* überhaupt; fast nur *Hypnum fluitans* und *H. cuspidatum* war vertreten, denen natürlich auch die *Philonotis fontana*, *Mnium insigne* und *Aulaacomnium palustre* nicht fehlte. Das seltene *Bryum Schleicheri* fand ich einmal in kleinen sterilen Rasen im Kanzlersgrund.

Es wäre undankbar, das Gebiet von Oberhof zu verlassen, ohne des gründlichen Erforschers von dessen Moosflora zu gedenken, des Lehrers A. Roese, der vor seiner Uebersiedelung nach Schnepfenthal längere Jahre hier weilte und die Umgebung in bryologischer Beziehung zu einer klassischen machte. Derselbe fand noch unter anderm *Mnium orthotrichum*, *Orthotrichum rupestre*, und ferner am Beerberg in dessen Torfmooren *Dicr. Schraderi*, und an dessen Porphyrrklippen (Anspanne) *Grimmia Donniana*, *Racomitrium patens* und *R. microcarpum*, *Dicranoweisia crispula* und *Tetradontium Brocniannum* und an der Quelle der wilden Gera *Limnobium molle*. Nenerdings hat Dr. Schliephacke diesen Seltenheiten noch *Polytrichum decipiens* Limpr. hinzugefügt, doch sind alle diese Moose mit nur je einem oder zweien Standorten im Thüringer Wald vertreten und ohne Einfluss auf die Physiognomik und das Gesamtbild der dortigen Moosflora. Es fehlte mir leider an Zeit, um diese Spezialstandorte aufzusuchen, auch die Torfsümpfe auf dem Kamm des Thüringer Waldes musste ich unberücksichtigt lassen: in negativer Hinsicht möchte ich nur anführen, dass das *Polytrichum decipiens* Limpr., das nach den kürzlichen Untersuchungen von Harald Lindberg zu Unrecht mit *Polytr. Ohioense* Ren. u. Card. identifiziert worden ist, eine sehr seltene Pflanze in Thüringen zu sein scheint. Trotz ständiger Obacht ist es mir nirgends gelungen, sie aufzufinden und ihr erster Standort im Schmücker Graben zwischen *Pol. formosum* und *alpinum*, der einiges Aufsehen erregte, scheint noch für längere Zeit der einzige bleiben zu sollen.

Das nächste Ziel meiner Wanderung war die „Hohe Möst“, jene imposante Felspartie in der Herrschaft Schmalkalden am Ende eines Hoehrückens, der gegen das Dorf Ober-Schönau schroff zu Thal stürzt und dessen Gipfel von zerklüfteten Porphyrfelsen gekrönt werden. Von Oberhof führt ein bequemer Höhenweg in 2 Stunden dahin. Die Wanderung ist voller Naturgenuss, denn sie führt über aussichtsreiche Blössen und schattigen Fichtenwald auf dem

Kamme des Gebirges grösstenteils auf dem sog. Rennsteig, jener alten Verkehrsstrasse, Wasser- und Völkerscheide. Schon nach kurzer Zeit eröffnet sich von einer Schlagblöße ein herrlicher Blick in den nahen und tiefen Ohrgrund, der dazu einladet, auf der dortigen Ruhebank Platz zu nehmen. Hell blinkt der Silberbach und Silberteich aus der tiefen Waldschneht herauf, und dahinter erheben sich aus dem Fichtenwald die dunklen Felswände des Rändersteins, in dessen Nähe ein Rudel Rotwild friedlich über eine Kulturblöße zieht. Der Ränderstein hat eine reiche Flora von Felsmoosen, es nimmt aber zu viel Zeit weg, ihr nachzugehen, und sei deshalb nur erwähnt, dass er *Uota Hutchinsiae* beherbergt, und dass seine Felshöhlungen von Leuchtmoos bewohnt und von dessen Smaragdglanz erfüllt werden,

Wir setzen deshalb die Wanderung auf dem Gebirgskamme fort, bei der in bryologischer Hinsicht zwei verschiedene Pflanzen-Genossenschaften als Eigentümlichkeiten der oberen Bergregion zu bemerken sind. Es ist dies erstens eine Gruppe von Holzbewohnern an abgestorbenen Fichtenzweigen und faulen Baumstämpfen *Hypnum reptile* mit winzigen gefiederten Räschen, das bleiche *Hypnum pallidum*, das ich allerdings später auch auf Gestein (Rotliegendes am Prinzessenstein bei Wilhelmsthal) antreffen sollte, ferner *Hypnum mucinatum* var. *planulosum*, *Pterygomanthrum filiforme*, während *Brachythecium reflexum*, *Starkii* und *curtum*, die *Jungermannia barbata* und andere schon mehr auf den humosen Waldboden übergingen. Die *Lescuraea striata* findet sich erst weiter westlich am Inselsberg. Auffällig war zweitens eine Gruppe von Torfbewohnern in Fichtenwald. Auf lichten Waldstellen zeigten sich nasse, humose Bodenpartien, auf deren torfigem braunschwarzen Humusschlamm folgende Genossenschaft immer wiederkehrte: *Campylopus turfaccus* und *flexuosus*, *Polytrichum alpinum*, *P. strictum*, *P. gracile*, *P. formosum* und *commune*, mitunter auch *Dicranodontium longirostre*, *Dicranum scoparium* und *D. fuscens*. (Schluss f.)

Fragaria collina Ehrh. f. *Magnusiana* m.

Von E. Holz f u s s - Stettin.

Vor zwei Jahren entdeckte ich eine Form der *Fragaria collina*, deren erste beiden Blätter gewöhnlich 3zählig waren und in der Mitte des Blattstiels 2 kleinere Fiedern hatten, während die folgenden 2—3 Blätter 4 und 5zählig waren. An dem 4zähligen Blatte hatte das eine kleinere Fiederchen mit den 3 normalen Blättchen gleiche Höhe und Grösse erlangt, während sein Gegenüber allein in der Mitte des Blattstieles stand. Den Abschluss des Sprosses bildeten wieder 1 oder 2 normale 3zählige Blätter. Da sich auch in diesem Sommer an den Pflanzen dieselbe Eigentümlichkeit zeigte, sandte ich Exemplare an Herrn Prof. Dr. P. Ascherson, der mir freundlich mitteilte, dass es eine Spielart der *Fragaria collina* und bis jetzt noch nicht bekannt sei. Ähnliche Variationen hat Herr Prof. Dr. P. Magnus an *Fr. elatior* und *vesca*, wie auch an der kultivierten *Virginiana* beobachtet und in dem 10. Jahrgange der Verh. des bot. Vereins der Prov. Brandenburg 1877 veröffentlicht; es lag daher nahe, meine *Fr. collina* Herrn Prof. Dr. P. Magnus zu Ehren zu benennen.

Die Exemplare dieser Form stammen sicherlich alle von einer variierenden Samenpflanze ab, da sie isoliert unter den hohen Kiefern des Eckerberger Waldes bei Stettin eine Fläche von etwa 1 qm bedecken.

Gleichzeitig sage ich auch an dieser Stelle den Herren Prof. Dr. P. Ascherson und Prof. Dr. P. Magnus für ihre freundlichen Mitteilungen meinen verbindlichsten Dank.

Nachtrag zu meinem Pflanzenverzeichnis.

Von H. Eggers.

(Fortsetzung.)

Prunus chamaecerasus Jacq. [Von Wormsleben bis Rollsdorf.] — *Spiraea filipendula* L. An grasigen Abhängen vom Nonnenthale bis nach Rollsdorf, auf dem Franzosenberg, häufig an Abhängen in der Nähe des Wachiügels. — *Poten-*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [8_1902](#)

Autor(en)/Author(s): Grebe Carl

Artikel/Article: [Ein bryologischer Ausflug in den Thüringer Wald. 24-26](#)